

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: - (1928)
Heft: 1

Artikel: Chronik für den Monat Dezember 1927
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-396513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik für den Monat Dezember 1927.

1. In der „Adula“ (1927, Nr. 21), dem bekannten irredentistischen Zeitungsblättlein, schlägt ein Einsender die Vereinigung Graubündens mit dem Kanton Tessin vor. Die Presse, besonders die tessinische, hat den Vorschlag mit Stillschweigen beantwortet. Der „San Bernardino“ hat ihn als „adulanische Phantasterei“ abgetan. „N. Bd. Ztg.“ und „La Voce della Rezia“ lehnen den Vorschlag ebenfalls ab, wünschen aber ein vermehrtes Zusammengehen in gewissen Fragen.

Anlässlich der Jahresversammlung des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose in Graubünden referierte der Chefarzt der Bündner Heilstätte in Arosa, Dr. W. Knoll, über die Entwicklung der Heilstätte in den zehn Jahren ihres Bestehens und über das Problem der Tuberkulosebekämpfung.

2. In der Lokalkonferenz „Sur Fontana Merla“, wozu die Gemeinden von Bevers aufwärts bis Sils gehören, sprach in Pontresina Fritz Wartenweiler, der bekannte eifrige Befürworter der Volkshochschule, über Geschichte und Kulturgeschichte der Schweiz im 18. und 19. Jahrhundert.

3. Vom 22. November bis 3. Dezember tagte der Große Rat. Er setzte das Budget pro 1927 fest, wobei auch über die Benzinzollverteilung und Seuchengesetzgebung debattiert wurde, revidierte das Markt- und Hausiergesetz, gründete einen Winkelriedfonds für bündnerische Wehrmänner, wies der Anstalt für schwachsinnige Kinder aus den Alkoholgebühren 50 000 Fr. zu, bewilligte einen Kredit zur Straßenstaubbekämpfung, dem Sekretariat des Bündner Hotelierversains eine kleine Subvention, revidierte das Reglement über die Alters- und Versicherungskasse für die Beamten des Kantons und der Kantonalbank durch Erhöhung des anzurechnenden Gehaltsansatzes, und setzte die Ausführungsbestimmungen zum Straßengesetz fest. Auch eine Anzahl Rekurse, Motionen und Interpellationen beschäftigte den Rat.

In San Vittore wurden in der Stiftskirche Collegiata unter dem Mörtel wertvolle Fresken aus dem 15. Jahrhundert entdeckt. (Vgl. „Son Bernardina“ Nr. 47 und „La Voce della Rezia“ Nr. 48.)

4. An allen größeren ladinischen Orten fand die alljährliche Festa Ladina statt.

In den Werkstätten der Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur ist eine Hochdrucklokomotive mit einem Kesseldruck von 60 Atmosphären (gegenüber 14–16 Atmosphären bei gewöhnlichen Dampflokomotiven) nach den Plänen des

bekanntem Lokomotivkonstruktors Direktor Jakob Buchli in Winterthur, erstellt worden. Ihre Hauptvorteile seien große Einsparungen an Kohlen- und Wasserverbrauch.

In Filisur fand eine aus allen Personalkategorien stark besuchte Versammlung der Rhätischen Bahn statt, an welcher Herr E. Lang, Betriebschef der Rhätischen Bahn, einen Vortrag über das Fahrplanwesen hielt.

In Bevers starb an einem Schlaganfall im Alter von 39 Jahren Dr. Bernhard Delnon-Jenny. Er wuchs in Pontresina auf, absolvierte das bündnerische Lehrerseminar, wirkte als Primarlehrer in St. Moritz und Bevers. Dann studierte er an der Universität Zürich vornehmlich Geschichte, promovierte mit einer Arbeit über Gaudenz Planta, den „Bär“, zum Dr. phil., praktizierte an verschiedenen Instituten, ging dann zur Presse über, gab aber auch diese Beschäftigung bald auf und kehrte nach Bevers zurück, wo er sich der Landwirtschaft widmete. („Rätier“ Nr. 290.)

Unter seinem neuen Direktor Chr. Held gab der Männerchor „Frohsinn“ Chur sein Winterkonzert, unterstützt von Fräulein Bärby Hunger als Solistin.

In Samaden gaben der Talverein Engiadina und der Cor mixt Samaden ein gemeinsames Konzert.

Anlässlich der Festa Ladina in Chur hielt Herr Eduard Bezola, der Vizepräsident der „Uniu'n dels Grischs“, einen Vortrag über Leben und Werke von Rudolf Lanz in Bivio, den er als den hervorragendsten Humoristen des romanischen Idioms bezeichnete.

In der „Krone“ in Malans waren die ehemaligen Plantahofschüler versammelt. Herr Direktor Dr. Thomann sprach über Versuchswesen in der Landwirtschaft. Zuletzt wurden eine Sämaschine und eine Mistzerkleinerungsmaschine gezeigt.

5. Auf Einladung der „Jungen Bündnerinnen“ in Pontresina trug Frau Tina Truog-Saluz einige ihrer neueren Erzählungen vor.

In der Bundesstadt sprach Pater Maurus Carnot auf Einladung des Literarischen Vereins, des Bündnervereins und des Romanischen Vereins über Sprachliches und Sachliches aus der rätoromanischen Literatur und Kultur.

6. Im Spital in Wallenstadt starb an einer Blinddarmentzündung Herr Oberstkorpskommandant weiland Generalstabschef Theophil Sprecher von Bernegg. Mit seltener Einmütigkeit hat die Schweizerpresse bei diesem Anlaß an die unvergeßlichen Verdienste des Verstorbenen um das schweizerische Land und Volk erinnert, die Bündnerpresse auch auf seine mannigfachen Verdienste um unsere bündnerische Heimat hingewiesen. Wir hoffen, den Lesern des „Monatsblattes“ gelegentlich ein ausführlicheres Lebensbild darbieten zu können und beschränken uns hier deshalb auf die Hervorhebung der

wichtigsten Daten aus seinem Leben. Er wurde am 27. April 1850 in Maienfeld geboren, besuchte daselbst die Volksschule, bis die Familie nach Lausanne übersiedelte, wo sie sich drei Jahre aufhielt. Dann besuchte er das Gymnasium in Basel, weilte ein halbes Jahr in Italien, bezog hierauf die Bergakademie von Tharandt in Sachsen, dann die Universität Leipzig, wo er juristischen Studien oblag. 1868 starb die Stiefmutter (seine eigene Mutter hatte er schon mit zwei Jahren verloren), bald darauf auch der Vater. Die Sorge um die Erziehung der aus der zweiten Ehe stammenden Geschwister, die nun auf ihm, dem Achtzehnjährigen, lastete, nötigte ihn, seine Studien abzubrechen und in Maienfeld dauernden Wohnsitz zu nehmen. 1872 verheiratete er sich mit der ältesten Tochter von Bundesrat Bavier, verlor seine junge Gattin schon nach drei Jahren, nachdem sie ihm einen Sohn geschenkt hatte, verehelichte sich 1888 zum zweiten Mal mit einer Nichte seines Schwiegervaters, die ihm zwei Töchter und zwei Söhne gebar, von denen der ältere 1920 nach neunjähriger Krankheit starb. Mitte der siebziger Jahre begann die öffentliche Wirksamkeit des Verstorbenen. Er bekleidete zuerst Ämter in seiner Heimatgemeinde. 1879—83 war er Kreispräsident, lange Jahre Bezirksgerichtspräsident von Unterlandquart, Großratsabgeordneter konservativ - demokratischer Richtung. Lange gehörte er dem Verwaltungsrat der Vereinigten Schweizerbahnen an, seit der Eröffnung der Albulabahn als Präsident dem Verwaltungsrat der Rhätischen Bahn, mehr als 50 Jahre auch dem Vorstand der Evangelischen Lehranstalt Schiers. Die militärische Laufbahn begann der Verstorbene 1874 als Leutnant im Bataillon 92. Als Hauptmann trat er 1880, als Oberst Pfyffer Generalstabschef war, in den Generalstab ein und widmete sich nun militärwissenschaftlichen Studien, avancierte rasch, wurde schon 1891 zum Oberst befördert. 1897 erhielt er das Kommando der 16. Infanteriebrigade, 1901 dasjenige der Gottharddivision und 1903 das der 8. Division. 1905 wählte ihn der Bundesrat zum Generalstabschef und übertrug ihm 1909 auch noch das Kommando des 4. Armeekorps. Sein Hauptverdienst als Generalstabschef ist die Reorganisation der Armee auf Grund der neuen Truppenordnung von 1907 und namentlich die Vorbereitung der Mobilisation, die sich 1914 und in den Kriegsjahren so glänzend bewährte. Neben seiner politischen, administrativen und militärischen Tätigkeit bekundete der Verstorbene stets auch ein großes Interesse für die Naturwissenschaft und ganz besonders für die Geschichte seiner bündnerischen Heimat. In jüngern Jahren legte er große naturhistorische Sammlungen an. Als Besitzer einer sehr reichhaltigen Bibliothek und eines wertvollen Archivs sammelte er besonders in den letzten Jahren eifrig alte Drucke und Dokumente zur Bündnergeschichte, stellte seine Materialien jedermann, der sie benutzen wollte, zuvorkommend zur Verfügung und erteilte auf Anfragen bereitwilligen und prompten Aufschluß. Er war auch schriftstellerisch tätig. Neben Arbeiten militärischen Inhalts (Revision der Militärorganisation von 1874. Grundsätze und Thesen. Als Manuskript gedruckt 1904 — Kriegsrecht für

die Soldaten und Soldatentestament 1914 — Fragen der schweizer. Landesverteidigung nach den Erfahrungen in der Zeit des Weltkrieges 1927), religiösen Inhalts (Militärwesen, Christentum und Demokratie 1911 — Gedanken eines Laien über Fragen des christlichen Glaubens und Lebens 1922) und politischen Inhalts (Die Schweiz und der Völkerbund 1920) verfaßte er mehrere treffliche historische Arbeiten, so 1895 eine kriegsgeschichtliche Arbeit über den Tirolerkrieg von 1499, sodann eine einläßliche Arbeit über die Geschichte der Luziensteig, die noch der Drucklegung harret, endlich eine Geschichte unseres bündnerischen Wehrwesens für das Historisch-biographische Lexikon der Schweiz. Die beiden letzteren hat er in der Historisch-antiquarischen Gesellschaft, die er 1871 gründen half und mit der er stets in regen Beziehungen stand, vorgetragen. Unter seinem Protektorat erschien auch die Schweizer Kriegsgeschichte in neun Heften. (Bündn. Tagbl. Nr. 284, 285, 288; „Rätier“ Nr. 287, 288, 291—299; „N. Bd. Ztg.“ Nr. 287, 291.)

9. Herr und Frau Prof. von Salis verpachten ihr Schloß in Marschlins Herrn Dr. Landolt-Lechner in Zuoz, welcher dort im April 1928 ein Töchterinstitut eröffnen will. Dieses soll neben der sprachlichen und künstlerischen Ausbildung auch die hauswirtschaftliche fördern.

9. In einem Artikel „Chur als Schulstadt“ postuliert ein Einsender des „Bd. Tagbl.“, die Kantonsschule sowohl als die Stadtschule eher zu entlasten, statt sie durch fremde Elemente noch mehr zu belasten, und dafür die Privatschulen zu fördern durch Einräumung der kantonalen Steuerfreiheit für Vermögen und Erwerb künftiger, privater Schulunternehmungen sowie der bei ihnen angestellten Lehrkräfte, sowie deren Freiheit in bezug auf Lehrplan, Lehrfächer, Lehrbücher, Schuldauer.

In der Versammlung der Neuen Helvetischen Gesellschaft in Zürich sprach Herr Direktor G. Bener über die Lage der Schweiz. Bundesbahnen (Taxreduktion, Personalabbau, Arbeitszeitgesetz).

10. Ein Komitee mit Oberst Dufour (dem Präsidenten des Schützenverbandes des Kantons Waadt) an der Spitze veranstaltet eine Sammlung zugunsten des Weltmeisterschützen Josias Hartmann in Lausanne, dem für die großen Auslagen der letzten Jahre moralische und finanzielle Hilfe gespendet werden soll. Man hofft 5000 Fr. zu erhalten, um Aktien zu kaufen anläßlich der Gründung der „Josias Hartmann A.-G.“, die ein Büchsenmachergeschäft größern Stils in Lausanne betreiben will unter der Direktion von Josias Hartmann.

11. In Chur gab der Männerchor sein Winterkonzert unter Mitwirkung des Herrn Prof. L. Deutsch als Solist. Zum Vortrag gelangten durch den Chor zum Teil allgemeine Chöre der IV. Kategorie am Eidg. Sängerfest in Lausanne sowie einige Volkslieder, und durch Herrn Deutsch u. a. Lieder von Hegar, ein Rezitativ und eine Arie aus der Bachkantate.

In Aarau ist ein Bündnerverein gegründet worden.

12. In Maienfeld ist eine Sektion der Bündner Damen-
turnvereinigung entstanden.

13. Im Prätigau auf der sog. Gadenstätt hinter Pany hat Herr
A. Sprecher in Luzein eine zweite Fuchsfarm eingerichtet. Es sollen
dort aber nicht Silberfüchse, sondern Blaufüchse gezüchtet werden.

14. In der Naturforschenden Gesellschaft hielt Herr
A. Attenhofer einen Vortrag über die Erforschungsgeschichte
Tibets.

Im Schoße der Neuen Helvetischen Gesellschaft hielt in Basel
Herr Nationalrat Dr. Gadiant einen ausführlichen Vortrag über die
Notlage der Bergbevölkerung.

In Ilanz tagte die Delegiertenversammlung der Musikgesellschaf-
ten des Oberlandes zur Besprechung des Planes, einen Oberländer
Musikverband zu gründen. Da der Vorstand des kantonalen
Musikverbandes von einer solchen Gründung abriet, beschränkte man
sich vorläufig auf die Wahl einer dreigliedrigen Kommission, welche
die Abhaltung von Musiktagen im Oberland regeln und beaufsich-
tigen soll.

15. In Jennisberg ob Filisur brannten zwei Häuser und die
dazugehörenden Ställe samt Mobiliar und mit allen Vorräten nieder.

Im Schoße der Oberengadiner Vereinigung Larix in Samaden,
die sich den Schutz der Lärchenwälder zur Aufgabe gemacht hat,
sprach Stadtpräsident Dr. A. Nadig über die Ameisen und Schlupf-
wespen und erörterte in diesem Zusammenhang auch Mittel und Wege
zur Bekämpfung des grauen Lärchenwicklers.

17. Ein im Kanton St. Gallen wohnhafter Motorfahrer, der eine
Vergnügungsfahrt nach Graubünden unternommen hatte, war wegen
Übertretung des bündnerischen Motorveloverbotes gebußt worden. Das
Bundesgericht hat in Gutheißung eines staatsrechtlichen Rekurses die
Buße aufgehoben, da das ihr zugrunde liegende Motorradverbot
gegen den Verfassungsgrundsatz der Rechtsgleichheit verstoße.

In Maienfeld ist eine Lese-gesellschaft gegründet
worden.

In der Reihe der Frauenbildungskurse in Chur sprach am
2. Dezember Herr Prof. Dr. med. U. von Gonzenbach, Professor der
Hygiene an der Eidg. Technischen Hochschule, über das Thema „Neues
aus der heutigen Ernährungslehre“, und die Schriftstellerin Johanna
Siebel am 16. Dezember über das Thema „Mutter und Sohn“.

18. Die Gemeinde Pagig hat durch eine Kommunalstraße,
die jüngst kollaudiert wurde, endlich die langersehnte Verbindung mit
der Talstraße erhalten.

19. Im Bündn. Offiziersverein sprach Oberstleutnant A.
Meuli über das neue schweizerische Militärstrafrecht, das den neuen
Anschauungen angepaßt worden ist und auf Neujahr in Kraft tritt.

20. In der Historisch-antiquarischen Gesellschaft teilte der neue Präsident, Prof. Pieth, die Konstituierung des Vorstandes mit, die abgesehen von der Neubesetzung des Präsidiums keine Veränderungen erfahren hat, und gedachte sodann des Hinschiedes des um die Gesellschaft verdienten Ehrenmitgliedes Herrn Oberstkörpskdt. Th. Sprecher von Bernegg. Hierauf hielt Herr Cand. phil. P. Liver einen Vortrag über die Territorialhoheit am Heinzenberg im Kampf zwischen Herrschaft und Genossenschaft.

Zirka 70 englische Ärzte statten zurzeit unseren wichtigsten Kurorten einen Besuch ab.

Im „Rätier“ riet ein Deutschbündner den Romanen, sie sollten bestrebt sein, Gönner und Kenner der romanischen Sprache auch unter den Deutschbündnern zu gewinnen durch Herausgabe einer populären Grammatik für Deutsche zur Erlernung des Romanischen, die nun durch die Engadinerin Frl. Lina Liun bearbeitet worden ist.

22. Nach zehnjährigem Wirken hat Herr Prof. A. Wolz vom Priesterseminar St. Luzi aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt als Organist in der Kathedrale erklärt. Zu seinem Nachfolger haben die kirchlichen Behörden Herrn Hoflehrer Christ. Held berufen. Das „Tagbl.“ veröffentlicht in diesem Zusammenhang einige historische Notizen über die Organistenfamilie Held von Zizers.

24. In Chur starb im Alter von 66 Jahren Hotelier Karl Wolf, der seit 1905 eine Zeitlang das Hotel „Lukmanier“ in Chur, dann das Hotel „Edelweiß“ in Sils-Maria führte. („Rätier“ Nr. 306.)

26. Das „Fögl d'Engiadina“, das 1857 gegründet wurde, feiert das Jubiläum seines siebenzigjährigen Bestandes und seiner siebenzigjährigen Wirksamkeit im Dienste der ladinischen Sprache. Herr Simon Tanner, der Jahrzehnte Freude und Leid mit dem ladinischen Blatt teilte, schreibt seine Geschichte, die er, seit 1866 zuerst als Setzer, dann als Redakteur, hierauf als Geschäftsleiter und zuletzt als Geschäftsinhaber im Engadin tätig, geradezu verkörpert.

27. In Tschierschen ist der „Akademische Skiklub Karlsruhe“ eingetroffen und hält dort seinen Winterkurs 1927/28 ab.

28. In der Öffentlichkeit und besonders auch in unserer Armee erregte es peinliches Aufsehen, daß die Präsidenten der beiden Räte der Bundesversammlung es unterließen, des Hinschiedes des um unser Land so hoch verdienten Oberstkörpskommandanten weiland Generalstabschef Th. Sprecher von Bernegg zu gedenken. Ein einfacher Soldat vom Waffenplatz Thun machte im „Bund“ die Anregung, eine öffentliche Sammlung einzuleiten, um so die Mittel zu beschaffen, dem Verstorbenen eine Büste zu errichten.

30. Die Direktion der Berninabahn hat eine neue schwere elektrische Lokomotive bestellt. Diese leistet 800 bis 1000 Pferdestärken und ist hinten und vorn mit $2\frac{1}{2}$ m hohen Schneepflügen versehen, die gestatten, zirka $1-1\frac{1}{2}$ m hohen Neuschnee selbsttätig zu beseitigen, sofern der Schneekanal im alten Schnee noch nicht zu tief ist. Die Lokomotive wird durch die sog. Westinghouse-Séchéron-Räder angetrieben, die sich am Gotthard und Lötschberg bestens bewährt haben.

31. Letzter Tage ist der Drahtseilsteg über den Rhein beim Exerzierplatz Roßboden in Chur, der vom Sappeurbataillon 6 im Monat September fundamentierte und von der Brückenbaufirma Coray in Chur fertigerstellt wurde, vom eidgenössischen Oberbauinspektorat und von den zuständigen kantonalen Stellen übernommen worden. Das eidgenössische Bauamt beabsichtigte, den Steg dem öffentlichen Fußgängerverkehr freizugeben. Gegen diese Absicht wehrte sich die Ortsbehörde von Felsberg mit der Begründung, ihre holzreichen Wälder am linken Rheinufer seien Plünderungen weit weniger ausgesetzt, wenn der Steg geschlossen werde. Mehrere frevlerische Vorkommnisse der letzten Tage bestätigten diese Annahme.

Das generelle Projekt des Chefs des Bau- und Forstdepartements, Herrn Regierungsrat Huonder, für die Wiederherstellung der durch die Katastrophe vom 25. und 26. September und vom 10. November 1927 im Kanton Graubünden verursachten Schäden zerfällt in einen bautechnischen, forsttechnischen, kulturtechnischen und vermessungstechnischen Teil. Für das Rheingebiet sollen insgesamt Fr. 21 954 340 aufgewendet werden, für das Inngebiet Fr. 1 004 434, für das Mairagebiet Fr. 6 214 500 und für diverse kleinere Katastrophengebiete Fr. 1 677 615. Insgesamt ist eine Kostensumme von Fr. 30 850 888 notwendig. Die Deckung wäre folgendermaßen aufzubringen: der Bund 50% (Fr. 15 531 452), der Kanton 12% (Fr. 3 739 487) und die Interessenz 8% (Fr. 2 368 416). Die fehlenden 30% (Fr. 9 211 533) sollte wieder der Bund als außerordentliche Bundessubvention aufbringen.
